



2007/222

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

Vom 18. September 2007

Finanzierungsbeiträge des Kantons Basel-Landschaft zu Gunsten des Projekts «Messezentrum Basel 2012»

0	Zusammenfassung	3
1	Die Messe Schweiz	4
1.1	Unternehmensgruppe und Beteiligung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften	4
1.2	Geschäftstätigkeit	4
1.3	Marktposition und Wettbewerbsumfeld	6
1.4	Unternehmensziele und -strategie	7
1.5	Rolle der öffentlichen Hand	8
2	Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Messe- und Kongress-aktivitäten in der Region Basel	10
2.1	Umwegrentabilität	11
2.2	Standortwerbung	14
2.3	Einmalige Effekte des Projekts „Messezentrum Basel 2012“	15
3	Das Projekt „Messezentrum Basel 2012“	15
3.1	Gründe	15
3.2	Anforderungen und Hauptmerkmale	15
3.3	Wichtigste planerische Elemente	16
3.4	Architektonische Umsetzung	16
3.5	Messeplatz	16
3.6	Parkhaus	17
3.7	Tram und Langsamverkehr	17
3.8	Herbstmesse	17
4	Projektkosten und Finanzierung	17
4.1	Projektkosten	17

4.2	Finanzierungskonzept	18
4.3	Finanzielle Auswirkungen aus Sicht des Kantons Basel-Landschaft	20
4.4	Finanzielle Auswirkungen auf die Bilanz der Messe Schweiz	21
4.5	Notwendigkeit und öffentliches Interesse	21
5	Anträge an den Landrat	22

0 Zusammenfassung

Die Unternehmensgruppe Messe Schweiz, hervorgegangen aus der ehemaligen Schweizer Muttermesse und der späteren Messe Basel, an der der Kanton Basel-Stadt mit 33.5 %, der Kanton Basel-Landschaft mit 7,8 % beteiligt ist, plant eine Erneuerung grosser Teile ihrer Messe- und Kongressinfrastruktur in Basel (Projekt „Messezentrum Basel 2012“). Zum einen steht die heutige Halle 6 auf dem Erlenmatt-Areal nur noch bis und mit der BASELWORLD 2011 zur Verfügung. Zudem besteht bei der heutigen Halle neben dem Parkhaus und beim „Kopfbau“ vor der Halle 1 dringender Modernisierungsbedarf.

Das Projekt dient dazu, die Qualität der Messe- und Kongressinfrastruktur in Basel den Bedürfnissen der Aussteller und der Besucher anzupassen, um die grossen Eigenmessen weiterhin in Basel durchführen zu können. Ohne Neubau wäre ab 2012 namentlich die Durchführung der BASELWORLD in der heutigen Form in Basel nicht mehr möglich. Eine Redimensionsierung oder gar Aufgabe der Durchführung dieser Messe in Basel würde zu einem markanten Bedeutungsverlust des Standorts Basel im Messegewerbe führen und hätte spürbare wirtschaftliche Folgen für die ganze Region.

Deshalb haben sich die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, aber auch die Behörden des Kantons und der Stadt Zürich – dem zweiten Standort des Unternehmens – entschlossen, das Projekt mit öffentlichen Beiträgen zu unterstützen. Die Beiträge sind sowohl punkto Höhe wie Art nach der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Messe- und Kongressaktivitäten für die Gemeinwesen abgestuft. Basel-Landschaft und Basel-Stadt sollen je 20 Millionen à-fonds-perdu bezahlen, die übrigen Beträge sind Darlehen, die entweder rückzahlbar oder grundpfandgesichert sind. Ferner wollen sich die beiden Kantone an der geplanten Kapitalerhöhung beteiligen sowie verzinsliche und rückzahlbare Darlehen aus dem Finanzvermögen gewähren.

Die Messe Schweiz hat mit ihrem Messe- und Kongressbetrieb am Standort Basel für die gesamte Region und teilweise darüber hinaus eine grosse volkswirtschaftliche Bedeutung. Die Aktivitäten der Messe lösen jedes Jahr eine Wertschöpfung von insgesamt 1,9 Milliarden Franken aus. Dies entspricht über 10'000 Arbeitsplätzen und jährlichen Steuereinnahmen von ca. 70 Mio. Franken in den beiden Basler Kantonen.

Die Messe Schweiz ist damit das mit Abstand bedeutendste Messe- und Kongressunternehmen in der Schweiz und eines der führenden in Europa. Der Standort Basel spielt dabei eine zentrale Rolle: er ist der wichtigste Messestandort in der Schweiz und hat eine grosse internationale Ausstrahlung. Das Angebot einer geeigneten Messe- und Standort-Infrastruktur ist eine zentrale Voraussetzung für die Durchführung von Messen. Es liegt im öffentlichen Interesse der Region, Wertschöpfung und Arbeitsplätze am Standort Basel zu sichern. Es liegt deshalb auch im öffentlichen Interesse, dafür notwendige Investitionen in die Messeinfrastruktur, die das Unternehmen nicht alleine tragen kann, auch weiterhin mit Steuergeldern angemessen mitzufinanzieren.

1 Die Messe Schweiz

1.1 Unternehmensgruppe und Beteiligung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften

Die Unternehmensgruppe Messe Schweiz ist 2001 durch den Zusammenschluss der früheren Messegesellschaften in Basel (Genossenschaft Schweizer Mustermesse in Basel, bzw. Schweizer Mustermesse AG / Messe Basel) und Zürich (Genossenschaft Zürcher Spezial-Ausstellungen, bzw. AG für Internationale Fachmessen und Spezial-Ausstellungen / Messe Zürich) gegründet worden. Heute gehören unter dem Dach der MCH Messe Schweiz (Holding) AG neben den beiden Standortgesellschaften MCH Messe Schweiz (Basel) AG und MCH Messe Schweiz (Zürich) AG ebenfalls die Winkler Veranstaltungstechnik AG in Wohlen (seit 1. Juli 2005) und die Expomobilia AG in Effretikon (seit 1. Januar 2007) zu 100 % zur Unternehmensgruppe Messe Schweiz.

Die MCH Messe Schweiz (Holding) AG mit Sitz in Basel ist eine Aktiengesellschaft mit Beteiligung von Körperschaften des öffentlichen Rechts gemäss Art. 762 OR. Sie ist am Nebensegment der SWX Swiss Exchange kotiert. Die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Zürich sowie die Stadt Zürich halten zusammen 49 % des Aktienkapitals von CHF 48 Mio. und können gemäss Statuten sechs Mitglieder des Verwaltungsrates bestimmen. Sie dürfen als einzige Aktionäre Stimmenanteile von über 5 % auf sich vereinen.

	Kapitalbeteiligung		Delegierte im Verwaltungsrat
Kanton Basel-Stadt	16.1 Mio. CHF	33.5 %	3
Kanton Basel-Landschaft	3.8 Mio. CHF	7.8 %	1
Kanton Zürich	1.9 Mio. CHF	4.0 %	1
Stadt Zürich	1.8 Mio. CHF	3.7 %	1

1.2 Geschäftstätigkeit

Die Geschäftstätigkeit der Messe Schweiz gliedert sich in drei Geschäftsfelder:

Eigenmessen

Kerngeschäft der Messe Schweiz ist die Veranstaltung von internationalen und nationalen Fach- und Publikumsmessen. Das Portfolio der Messe Schweiz zählt aktuell 24 Eigenmessen, die von ihr konzipiert, organisiert und durchgeführt werden. Die meisten – deren 17 – und grössten von ihnen finden am Standort Basel statt. Mit der Weltmesse für Uhren und Schmuck BASELWORLD und den internationalen Kunstmessen Art Basel und Art Basel Miami Beach ist die Messe Schweiz die Veranstalterin der weltweit wichtigsten Veranstaltungen in diesen Branchen. Zahlreiche weitere Messen der Messe Schweiz wie z.B. Swissbau, Igeho, Swisstech und andere haben eine starke internationale Ausstrahlung und zählen zum Teil zu den bedeutendsten Veranstaltungen in der europäischen Messelandschaft. Auf nationaler Ebene sind die meisten Veranstaltungen der Messe Schweiz führend.

Infrastruktur

Die Messe Schweiz besitzt in Basel und Zürich zwei eigene Messegelände mit einer Bruttoausstellungsfläche von insgesamt 190'000 m², wobei das Messezentrum Basel mit 161'000 m² das grösste Messegelände in der Schweiz ist. In Basel betreibt die Messe Schweiz zudem ein eigenes Kongresszentrum (Congress Center Basel). Ihr gehört überdies das Musical Theater Basel und das Theater 11 in Zürich. In Basel dient die Messeinfrastruktur in erster Linie der Durchführung der

Eigenmessen, darüber hinaus wird sie aber auch an externe Veranstalter für die Durchführung von Gastmessen und Events aller Art vermietet.

Veranstaltungsservices

Mit den Firmen Winkler Veranstaltungstechnik AG und Expomobilia AG weitete die Messe Schweiz ihre Geschäftstätigkeit mit einem weiteren, ihrem Kerngeschäft nahe stehenden Geschäftsfeld aus. Die beiden Tochterunternehmen im Bereich der Veranstaltungs-Services sind international tätig. Mit ihnen kann die Messe Schweiz den ausstellenden Firmen die für die Messebeteiligung relevanten Dienstleistungen anbieten, sowohl bei Eigen- wie auch bei Gastmessen, an den eigenen und an fremden Standorten. Darüber hinaus ist sie mit den beiden Service-Unternehmen heute auch im übrigen „Event-Markt“ (Kundenanlässe, Kultur- und Sportanlässe etc.) aktiv.

Jährliche Kennzahlen (Durchschnittswerte der Jahre 2003 – 2006)

Standort Basel	Anzahl Anlässe	Aussteller	Besucher/innen
Messen	16	7'484	904'103
Eigenmessen	11	6'813	820'381
Gastmessen	5	671	83'722
Kongresszentrum	250	880	149'657
Kongresse	25	880	37'788
Diverse Anlässe	225		111'869
Hallenvermietungen	17		71'013
Musical Theater Basel	171		141'127

Allein die Messetätigkeit bringt jedes Jahr rund 8'000 ausstellende Firmen und über 900'000 Besucherinnen und Besucher auf das Basler Messegelände. Rechnet man Standbau- und Standpersonal dazu, sind dies weit über eine Million Personen. Hierbei sind die Eigenmessen die wichtigste Veranstaltungskategorie. An der grössten von ihnen, der Weltmesse für Uhren und Schmuck BASELWORLD, beteiligen sich jedes Jahr über 2'100 ausstellende Firmen aus über 40 Ländern, welche die gesamte Ausstellungsfläche in Basel belegen. Sie wird von rund 100'000 Besucherinnen und Besuchern und rund 2'500 Medienschaffenden aus rund 100 Ländern besucht.

Gruppenerfolgsrechnung	2003	2004	2005 ¹	2006 ²
in Mio. CHF				
Ertrag	179.5	186.0	221.9	218.1
Betriebsaufwand	149.2	139.1	153.0	161.8
Cash-flow	30.3	37.4	60.6	48.3
Gewinn	3.2	4.6	14.6	13.8

¹ mit ½ Jahr Winkler Veranstaltungstechnik AG

² mit ganzem Jahr Winkler Veranstaltungstechnik AG

Die Messe Schweiz erwirtschaftete in den Jahren 2003 bis 2006 durchschnittlich einen Ertrag von gegen CHF 200 Mio., einen Cash-flow von knapp CHF 40 Mio. und einen Gewinn von fast CHF 7 Mio. Rund 80 % des Ertrages wurde mit dem Kerngeschäft – den Eigenmessen – erwirtschaftet. Zur Zeit (Sommer 2007) arbeiten in der gesamten Unternehmensgruppe 480 fest angestellte Mitarbeiter/innen, rund 250 von ihnen mit Arbeitsort in Basel. Darüber hinaus beschäftigt die Messe eine grosse Anzahl an befristeten Angestellten und Aushilfen, die vor allem bei den grossen Veranstaltungen zum Einsatz kommen.

1.3 Marktposition und Wettbewerbsumfeld

Die Messe Schweiz ist das mit Abstand bedeutendste Messe- und Kongressunternehmen in der Schweiz und eines der führenden in Europa. Der Standort Basel spielt dabei eine zentrale Rolle: Nicht nur in der Bedeutung als Hauptsitz der Unternehmensgruppe und in Bezug auf die Grösse des Messegeländes, sondern vor allem auch in Bezug auf die nationale und internationale Bedeutung der hier stattfindenden Veranstaltungen ist Basel der wichtigste Messestandort in der Schweiz, mit einer grossen internationalen Ausstrahlung.

Im eigentlichen Messegeschäft (ohne Veranstaltungsservices) kann der Marktanteil (Ertrag) der Messe Schweiz innerhalb der Schweizer Messelandschaft auf rund 60 Prozent geschätzt werden. In Bezug auf die Grösse ihrer Infrastruktur sowie ihres Ertrages zählt die Messe Schweiz zu den Top 15 der Messeplätze bzw. Messeunternehmen weltweit. Gemessen an der Profitabilität der Messegesellschaften belegt die Messe Schweiz international einen Spitzenrang.

Entsprechend ihrer Geschäftsfelder steht die Messe Schweiz in einem äusserst komplexen Wettbewerbsgefüge, wobei im Zusammenhang mit dem Projekt „Messezentrum Basel 2012“ insbesondere die Aspekte des internationalen Infrastruktur- und Standortwettbewerbs relevant sind.

Das Angebot einer geeigneten primären und sekundären (Messehallen sowie Hotellerie, Gastronomie, Verkehrsangebot etc.) Messe- und Standort-Infrastruktur ist eine zentrale Voraussetzung für die Durchführung von Messen – aus der Sicht der Kunden allerdings auch eine Selbstverständlichkeit. Im für die Messe Schweiz diesbezüglich primär relevanten zentraleuropäischen Umfeld ist der Messe-Infrastruktur-Wettbewerb durch unterschiedliche Eigentumsstrukturen und zum Teil massive staatliche Beihilfen stark verzerrt, wobei das in der Regel staatlich mitfinanzierte „Infrastruktur-Wettrüsten“ zu Überkapazitäten und entsprechenden Preiskämpfen führt. Hinzu kommt, dass Basel in Bezug auf die erforderliche Standort-Infrastruktur – insbesondere die Zahl der Hotelbetten und die zur Verfügung stehenden Parkräume – mit anderen grossen Messestandorten kaum mithalten kann.

Die Messe Schweiz kämpft deshalb im Infrastruktur- und Standortwettbewerb mit ungleich kürzeren Spiessen als ihre Mitbewerber. Zum einen sind auf Grund des überdurchschnittlich hohen Selbstfinanzierungsgrades der Messe Schweiz die Kosten für die Durchführung einer Eigenmesse in der eigenen Infrastruktur in Basel um einiges höher als wenn sie sich bei einem anderen Infrastrukturanbieter einmieten würde. Zum anderen müssen quantitative Nachteile in der externen Infrastruktur, die insbesondere bei den grossen internationalen Messen bestehen, durch andere Werte wettgemacht werden, nämlich insbesondere durch den hohen Stellenwert der Veranstaltungen sowie durch das Konzept der „Messe in der Stadt“.

Trotz dieser eingeschränkten Wettbewerbsfähigkeit in Bezug auf die primäre und sekundäre Infrastruktur zeichnet sich die Messe Schweiz insgesamt durch eine sehr erfolgreiche Behauptung im

Markt aus. Zum einen ist dies auf ihre Kompetenz und Leistungsstärke in ihrem Kerngeschäft – der Veranstaltertätigkeit – zurückzuführen. Zum anderen ist es das Ergebnis verschiedener strategischer Massnahmen, die in den letzten Jahren umgesetzt oder eingeleitet worden sind, unter anderem der Bündelung der Kräfte im geographischen Heimmarkt durch den Zusammenschluss der Messe Basel und der Messe Zürich in der Messe Schweiz, der Einführung einer marktorientierten Organisationsstruktur sowie der gezielten Weiterentwicklung und Erweiterung der Geschäftstätigkeit.

1.4 Unternehmensziele und -strategie

Ziel der Messe Schweiz ist die langfristige, nachhaltige Sicherung des Unternehmenserfolgs. Sie will – ohne quantitative Erweiterung ihrer Infrastruktur-Kapazitäten – ihre Anteile im europäischen und weltweiten Messe- und Eventmarkt mittel- und langfristig steigern und eines der führenden internationalen „Live-Marketing-Unternehmen“ werden.

Zur Erreichung dieses Zieles will die Messe Schweiz das Potenzial im Messemarkt gezielt ausschöpfen und ihr Eigenmessen-Portfolio weiter ausbauen. Zudem will sie ihre Geschäftstätigkeit im Bereich der Veranstaltungs-Services ausweiten. Neben der Stärkung des Unternehmens durch die Erschliessung zusätzlicher Märkte und Ertragsquellen dient der neue Geschäftszweig auch der Stärkung des Eigenmessen-Portfolios, wovon auch die beiden Messe-Standorte Basel und Zürich profitieren.

Im Kerngeschäft der Eigenmessen stehen die Sicherung der Leaderposition der Weltmessen BASELWORLD und Art Basel sowie die Weiterentwicklung des Portfolios im Mittelpunkt. Neben der laufenden Anpassung der Messekonzepte und der Entwicklung neuer Projekte werden für den weiteren Ausbau des Messeportfolios auch neue Wege beschritten, zum Beispiel durch strategische und operative Partnerschaften auf Produktebene. Ein Beispiel dafür ist die Beteiligung an den bisher unabhängigen Gastmessen von Reed Messen (Schweiz), womit die Messe deren Durchführung an den eigenen Standorten sichert. Grundsätzlich will die Messe Schweiz ihre Eigenmessen vor allem an ihren eigenen Messestandorten in Basel und Zürich durchführen. Daneben ist sie aber auch an anderen Standorten aktiv, wenn dies der weiteren Stärkung des Portfolios und damit des Unternehmens dient (Beispiele Art Basel Miami Beach und GiardinaKARLSRUHE).

Angesichts der bestehenden Überkapazitäten an Ausstellungsfläche in Europa und der geringen Wertschöpfung im Infrastruktur-Vermietungsgeschäft verzichtet die Messe Schweiz auf eine Erweiterung der Infrastruktur-Kapazitäten „auf Vorrat“. Das Infrastruktur-Angebot soll vielmehr auf die quantitativen und qualitativen Anforderungen der Eigenmessen ausgerichtet sein, um deren Durchführung an den eigenen Standorten zu ermöglichen.

Indem möglichst viele Eigenmessen in den eigenen Messezentren durchgeführt werden und diese auf die Anforderungen der Eigenmessen ausgelegt sind, kann die Messe Schweiz ihre weitgehende Unabhängigkeit von Gastveranstaltern bewahren und muss nicht im allgemeinen „Infrastruktur-Wettrüsten“ mitziehen.

1.5 Rolle der öffentlichen Hand

Die primäre Aufgabe der sich in der Messe Schweiz engagierenden öffentlich-rechtlichen Körperschaften ist die Wahrung der öffentlichen Interessen der Messe-Standorte. Das Hauptinteresse der Messe-Standorte liegt in der nachhaltigen Sicherung des volkswirtschaftlichen Nutzens, der mit den Aktivitäten in den Messe- und Kongresszentren verbunden ist. Auf Grund dieses volkswirtschaftlichen Nutzens sind die Standorte in erster Linie an einer möglichst grossen Auslastung der Messe- und Kongress-Infrastrukturen mit möglichst grossen und internationalen Veranstaltungen interessiert. Es ist deshalb auch in ihrem Interesse, dass eine geeignete Infrastruktur zur Verfügung steht, welche die Durchführung solcher Veranstaltung an den Standorten ermöglicht.

Da die grössten Messen in Basel Eigenmessen der Messe Schweiz sind, und da die meisten Eigenveranstaltungen der Messe Schweiz in Basel durchgeführt werden, hat der Standort Basel auch ein grosses Interesse an der Stärkung des Eigenmessen-Portfolios. Dadurch ist der Standort weniger abhängig von Gastveranstaltern. Neben einer wesentlich grösseren Wertschöpfung für das Unternehmen bedeutet dies, dass der Messe-Standort weniger dem (internationalen) „Infrastruktur-Wettbewerb“ ausgesetzt ist.

Auch standortunabhängige Geschäftstätigkeiten können durchaus im Interesse der Standorte sein. Ein Beispiel dafür ist die Art Basel Miami Beach, die zur Stärkung der führenden Position der Messe Schweiz im Kunstmessen-Markt und damit zur Sicherung des Stellenwerts der internationalen Leadermesse in Basel dient. Gleichzeitig bietet die Art Basel Miami Beach jedes Jahr auch eine höchst attraktive Plattform, auf der Stadt und Region Basel gegenüber wichtigen Zielgruppen (Unternehmen, Touristen/Touristinnen) vermarktet werden können. Ein anderes Beispiel ist die Diversifikation in die Bereiche der Veranstaltungsservices, die ebenfalls zur Stärkung der Eigenmessen und damit auch der Standorte beiträgt.

Die Unternehmensstrategie der Messe Schweiz deckt sich weitgehend mit den Interessen des Standortes Basel. Dies gilt insbesondere für die weitere Stärkung des Eigenmesseportfolios, die prioritäre Durchführung der Eigenmessen an den eigenen Standorten (primär Basel) und die Ausrichtung des Infrastrukturangebots auf diese Messen.

Unternehmensstrategie und das Projekt „Messezentrum Basel 2012“ sind ein klares Bekenntnis der Messe Schweiz zum Standort Basel. Es wäre allerdings verfehlt, ihr allein die Wahrung der Standort-Interessen aufzuerlegen, ohne dass auch die öffentliche Hand eine engagierte Rolle übernehmen würde.

Dies hat die öffentliche Hand in der langen Geschichte des Messewesen in Basel auch immer getan. Das untrennbare Beziehungsgeflecht zwischen der Öffentlichkeit und der Messe und das verlässliche Einlösen der wechselseitigen Verpflichtungen war und ist einer der Erfolgsfaktoren in der Erreichung des gemeinsamen Ziels, Basel als international bedeutenden Messe- und Kongressstandort zu etablieren und weiter zu stärken.

Neben der grundsätzlichen Unterstützung, welche die Öffentlichkeit „ihrer“ Messe entgegenbringt, manifestiert sich das Engagement der Öffentlichen Hand insbesondere auf zwei Ebenen: erstens in der Beteiligung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften als Hauptaktionäre am Unternehmen, wofür diesen im Gegenzug die exklusiven Rechte einer Kapitalbeteiligung mit Stimmrecht über 5 % sowie einer entsprechenden Vertretung im Verwaltungsrat zugestanden werden (vgl. Kap. 3.1); zweitens durch Investitionsbeihilfen bei grossen baulichen Investitionen, die von der Messe allein

nicht getragen werden können, jedoch zur Erhaltung des Messe- und Kongressbetriebs und damit zur Sicherung des volkswirtschaftlichen Nutzens notwendig sind.

Die Infrastrukturaufwendungen der Messe Schweiz selber sind weit grösser als die entsprechende Unterstützung der Öffentlichen Hand – und auch viel grösser als die vergleichbaren Aufwendungen der meisten Konkurrenzunternehmen. Tatsächlich zeichnet sich die Messe Schweiz im Vergleich zum Grossteil ihrer Mitbewerber nicht nur durch ihre positiven Ergebnisse aus, sondern auch durch einen hohen Selbstfinanzierungsgrad bei den Investitionen und Infrastrukturkosten, bzw. durch geringe staatliche finanzielle Unterstützung.

In Genf und Bern zum Beispiel tragen die Betriebsgesellschaften nur etwa 50 bis 60 % der Infrastrukturkosten, da diese Gesellschaften von Vergünstigungen der Mietansätze der Infrastruktur-Besitzergesellschaften profitieren. In Deutschland sind die gänzlich neuen Messegelände in München (1998 eröffnet, 180'000 m² Bruttoausstellungsfläche, Gesamtinvestitionen von CHF 3'000 Mio.) und Stuttgart (Fertigstellung 2007, 100'000 m² Bruttoausstellungsfläche, Gesamtinvestitionen von CHF 1'500 Mio.) de facto praktisch zu 100% durch die öffentliche Hand finanziert worden.

Finanzielle Unterstützung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft (in der jüngeren Vergangenheit und heute)

Die Messe Schweiz (bzw. die damalige Messe Basel) hat im Rahmen des Projekts „Messe Basel Plus“ von 1994 bis 2003 am Standort Basel Investitionen von rund 500 Mio. CHF getätigt. Im Rahmen dieses Projekts hat sie eine staatliche Investitionsbeihilfe von CHF 70 Mio. (CHF 50 Mio. Kanton Basel-Stadt, CHF 20 Mio. Kanton Basel-Landschaft) für den Bau der neuen Halle 1 erhalten.

Die Tochtergesellschaft MCH Messe Schweiz (Basel) AG profitiert angesichts ihrer Zweckbestimmung zu Gunsten des Standorts Basel von einer speziellen Steuerregelung für das Messegewerbe in Basel. Der Kanton Basel-Stadt gewährt der Messe Schweiz seit 1998 rückzahlbare Darlehen von CHF 100 Mio. zu einem marktüblichen Zinssatz von 3.75 bzw. 3.8%. Diese Darlehen laufen im Jahr 2008 aus und werden zurückbezahlt. Die Grundstücke des Messezentrums Basel werden vom Kanton BS zu einem vergünstigten Zins von CHF 12.50 pro Quadratmeter im Baurecht zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus erhält die Messe Schweiz keine weiteren finanziellen Unterstützungen des Staates. Im Unterschied zu anderen Messeplätzen im Ausland haben die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft bis heute noch nie Betriebsdefizite des Messeunternehmens decken müssen.

Das Engagement der öffentlich-rechtlichen Körperschaften steht in keinem Widerspruch dazu, dass die Mehrheit der heutigen MCH Messe Schweiz (Holding) AG bei privaten Aktionären/innen liegt und dass die Gesellschaft börsenkotiert ist. Auch haben die Umwandlung der einstigen Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft gemäss Art. 762 OR im Jahr 2000 sowie der Börsengang der Messe Schweiz im Sommer 2001 an der besonderen, in den Statuten festgehaltenen Stellung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften im Grundsatz nichts geändert.

Das Engagement steht auch nicht im Widerspruch zur erweiterten Geschäftstätigkeit der Unternehmensgruppe im Bereich der Veranstaltertätigkeit an anderen Standorten sowie der standort-unabhängigen Veranstaltungs-Services, da diese Aktivitäten – im Unterschied zum reinen Infra-

strukturbetrieb – positive Beiträge zur Ertragsstärke des Unternehmens leisten, was auch der weiteren Entwicklung des Kerngeschäfts an den eigenen Standorten zugute kommt.

Obwohl die privatwirtschaftliche – das heisst erfolgs- und gewinnorientierte – Ausrichtung und die Börsenkotierung der Messe Schweiz in Bezug auf die Rolle und die Stellung der Öffentlichen Hand innerhalb des Unternehmens keinen Einfluss haben, sind sie auf Grund der grossen Vorteile, die sie dem Unternehmen sowie der Öffentlichen Hand bringen, durchaus bedeutsam.

Die Ausrichtung und Führung der Messe Schweiz nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Behauptung im (internationalen) Messewettbewerb. Und die Börsenkotierung vereinfacht nicht nur die Eigenkapitalbeschaffung, sondern fördert auch die Qualität in der Führung und Kontrolle des Unternehmens, die Transparenz in seiner Positionierung und Darstellung sowie seine Marktpräsenz und Medienaufmerksamkeit.

Auf Grund des – zumindest zu einem grossen Teil – auf dieser privatwirtschaftlichen Ausrichtung gründenden Unternehmenserfolgs der Messe Schweiz ist die notwendige finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand zur Sicherung der Standort-Interessen im Vergleich zu anderen Standorten relativ gering. Dazu trägt auch die Erweiterung der Unternehmensgruppe durch die profitablen Tochterunternehmen bei.

Im Weiteren partizipieren die öffentlich-rechtlichen Körperschaften als Hauptaktionäre anteilmässig direkt am Unternehmenserfolg, einerseits durch die Auszahlung einer angemessenen Dividende, andererseits aber auch durch die Erhöhung des Kapitalwerts. Durch die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft und den Anstieg des Aktienkurses hat sich der Wert der ursprünglichen Kapitalbeteiligung mittlerweile rund verachtfacht.

Zwar profitieren auch die privaten Aktionäre vom Engagement der Öffentlichen Hand, insbesondere bei Investitionsbeihilfen an die Modernisierung der Infrastruktur. Jedoch leisten auch die privaten Investoren, die grundsätzlich wenig Interesse an den Investitionen in die an sich unrentable Infrastruktur und auch keinen direkten Nutzen von den volkswirtschaftlichen Effekte haben, ihren Beitrag an die standortgebundene Infrastruktur, da die grossen Investitionen der Messe Schweiz über Jahre hinweg das Ergebnis belasten werden. Zudem muss festgehalten werden, dass die besondere Stellung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften (exklusives Recht, Stimmenanteile über 5 % zu halten, festgeschriebene Vertretung im Verwaltungsrat, Sperrminorität) den privaten Investoren nicht unbedingt zum Vorteil gereicht.

2 Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Messe- und Kongressaktivitäten in der Region Basel

Die Messe Schweiz zählt zu den wichtigsten Leistungserbringern im Bereich der Standortförderung. Tatsächlich lösen die Messen und die weiteren Veranstaltungen der Messe Schweiz verschiedene volkswirtschaftliche Effekte aus, welche primär den Standorten zu Gute kommen. Es sei betont, dass diese Effekte nicht einmalig, sondern jährlich wiederkehrend anfallen (mit Ausnahme der Effekte, welche direkt mit den Investitionen ins Projekt „Messezentrum 2012“ verbunden sind).

2.1 Umwegrentabilität

Unter Umwegrentabilität versteht man die Umsätze, die Wertschöpfung und die Steuereinnahmen, welche auf Grund der Ausgaben der ausstellenden Firmen und der Besucher/innen in diversen Branchen sowie beim Staat geschaffen werden bzw. anfallen.

Im Winter 2005/2006 hat die Messe Schweiz die Firma BAK Basel Economics damit beauftragt, die jährliche Umwegrentabilität der Aktivitäten der Messe Schweiz zahlenmässig möglichst genau zu eruieren. Als Basis dienten die durchschnittlichen Aussteller- und Besucherzahlen sowie die Geschäftsergebnisse der Jahre 2002 bis 2005.

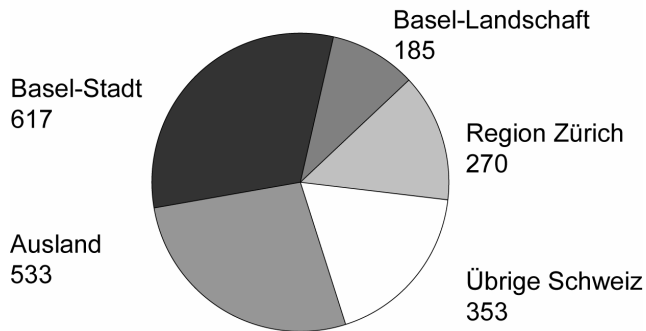
Die so genannten Initialeffekte – die direkten Ausgaben der Aussteller und Besucher/innen – wurden anhand der Ergebnisse verschiedener bestehender Studien und Umfragen berechnet.

Die Berechnung der Ausgaben der Aussteller stützt sich auf die Studien des Instituts für Wirtschaftsforschung (ifo) München zu den wirtschaftlichen Wirkungen der Messen Frankfurt, München, Köln und Leipzig in den Jahren 2001 bis 2004 sowie auf eine diesbezügliche Studie des europäischen Messeverbandes EMECA aus dem Jahr 1999. Diese Studien zeigen auf, dass durchschnittlich 20% der Ausgaben der Aussteller für die Standmiete anfallen. Auf Grund der entsprechenden Einnahmen der Messe Schweiz wurden die Gesamtausgaben der Aussteller hochgerechnet, wobei bei den Gastmessen der gleiche Faktor genommen wurde wie bei den vergleichbaren Eigenmessen.

Die Berechnung der Ausgaben der Besucher/innen stützt sich auf die Ergebnisse von Besucherumfragen der Messe Schweiz, welche Auskunft über die Herkunft und Aufenthaltsdauer der Besucher/innen geben sowie auf verschiedene weitere Studien, unter anderem auf die Umwegrentabilitätsanalyse der Universität Basel zur Ausstellung „Tutanchamun – Das goldene Jenseits“ im Jahr 2005 und eine Diplomarbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz zu den durch die Messe Schweiz generierten Übernachtungen in Basel. Auf Grund dieser Angaben zur Herkunft, zur Aufenthaltsdauer und zum Ausgabeverhalten konnten die Gesamtausgaben der Besucher/innen hochgerechnet werden.

Die Ausgaben der weiteren Veranstaltungen (Kongresse, Ausstellungen, Musicals etc.) wurden ebenfalls auf Grund dieser vorliegenden Studien und auf der Basis der Erkenntnisse der Aussteller- und Besucherausgaben berechnet.

Diesen Berechnungen zufolge lösen die Eigen- und Gastmessen sowie die weiteren Veranstaltungen der Messe Schweiz jährlich direkte Ausgaben von CHF 1'958 Mio. aus. Davon entfallen CHF 802 Mio. auf die Region Nordwestschweiz, nämlich CHF 617 Mio. auf den Kanton Basel-Stadt und CHF 185 Mio. auf den Kanton Basel-Landschaft. Der Anteil der Region Zürich ist deshalb relativ gross, weil die Messe Schweiz in Zürich ebenfalls ein Messegelände betreibt und auch diese Aktivitäten in die gesamten Berechnungen einbezogen worden sind.

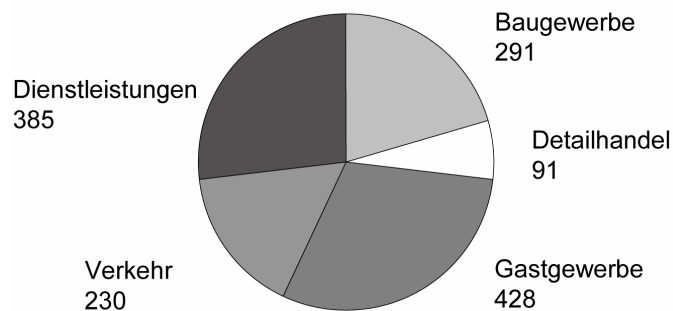


Direkte Ausgaben geographisch

in CHF Mio.

Total 1'958

Diese jährlichen direkten Ausgaben fliessen als direkte Einnahmen in verschiedene Branchen: ins Gastgewerbe, in Dienstleistungsunternehmen (u.a. die Messeveranstalter selber, Werbeagenturen etc.), ins Baugewerbe und in den Bereich Verkehr.

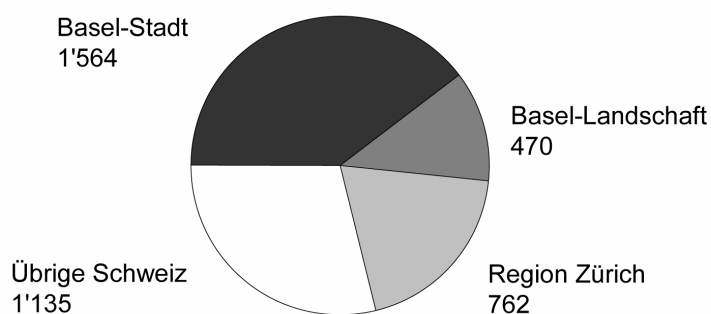


Nutzniessende Branchen der direkten Ausgaben in der Schweiz

in CHF Mio.

Total 1'424

Die direkten Ausgaben erzeugen verschiedene Folgeeffekte: Die Zuliefer- und Dienstleistungsbetriebe benötigen für die Herstellung ihrer Produkte und die Erbringung ihrer Leistungen weitere Vorleistungen, die ihrerseits wiederum Vorleistungen erfordern und so weiter. Zudem geben die Angestellten dieser Zulieferfirmen die mit den entsprechenden Produkten und Leistungen verdienten Löhne aus. Am Ende der Kette steht die Wertschöpfung in den Betrieben, in denen das auf allen Ebenen verdiente Geld ausgegeben wird. Diese Folgeeffekte wurden von BAK Basel Economics an Hand eines ökonomischen Impact Modells errechnet.



Umsätze Initial- und Folgeeffekte in der Schweiz

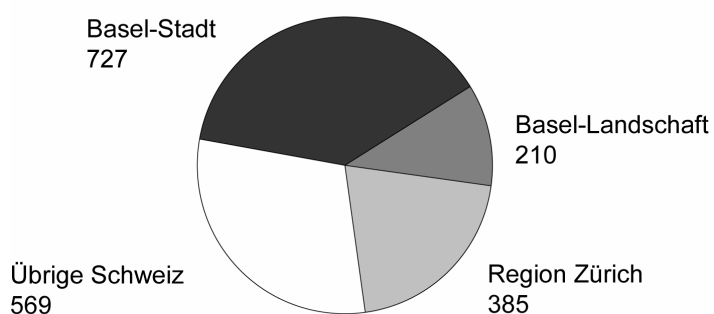
in CHF Mio.

Total 3'931

Der auf Grund der Initial- sowie der Folgeeffekte durch die Aktivitäten der Messe Schweiz jährlich initiierte Umsatz beträgt CHF 3'931 Mio. Davon entfallen CHF 2'004 Mio. auf die Region Nordwestschweiz, nämlich CHF 1'564 Mio. auf den Kanton Basel-Stadt und CHF 470 Mio. auf den Kanton Basel-Landschaft.

Auf der Basis eines Input-Output-Modell sind im Weiteren die durch die Initial- und Folgeeffekte ausgelösten Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Steuereffekte berechnet worden.

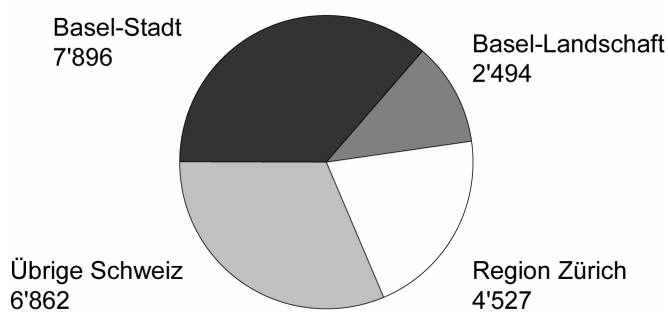
Die Aktivitäten der Messe Schweiz lösen demnach jedes Jahr eine Wertschöpfung (definiert als Ertrag minus Vorleistung bzw. als die Summe der Löhne und Gewinne) von insgesamt CHF 1'891 Mio. aus. Dies entspricht insgesamt gegen 22'000 Arbeitsplätzen in der Schweiz, davon über 10'000 Arbeitsplätzen in den Kantonen beider Basel.



Wertschöpfung in der Schweiz

in CHF Mio.

Total 1'891

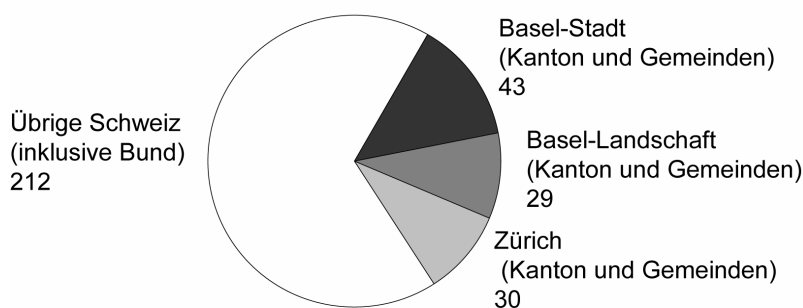


Arbeitsplätze in der Schweiz

Vollzeitstellen

Total 21'779

Diese Effekte bewirken bei Bund und Kantonen jährliche Steuererträge von insgesamt CHF 314 Mio. Der Hauptgrund für die Grösse des Anteils der „übrigen Schweiz“ sind die dem Bund zukommenden Mehrwertsteuereinnahmen. Die relativ hohen Steuereinnahmen des Kantons Basel-Landschaft sind auf die starke wirtschaftliche Verflechtung der beiden Basel und den hohen Pendleranteil des Kantons Basel-Landschaft zurückzuführen.



Steuererträge in der Schweiz

in CHF Mio.

Total 314

2.2 Standortwerbung

Neben der quantifizierbaren Umwegrentabilität sind mit den Aktivitäten der Messe Schweiz weitere standortfördernde Effekte verbunden, die sich nicht beziffern lassen: So gibt die Messe Schweiz jedes Jahr über CHF 20 Mio. für die Bewerbung ihrer Veranstaltungen aus, womit immer auch ein Stück „Standort-Werbung“ verbunden ist. Indem „Basel“ Teil des Namens von verschiedenen Messen ist – BASELWORLD, Art Basel, Art Basel Miami Beach, BuchBasel etc. – tragen national und international bekannte Brands zum Bekanntheitsgrad der Region Basel bei. Die grosse Medienpräsenz der Veranstaltungen – allein die BASELWORLD und die Art Basel bringen jedes Jahr über

4'000 Medienschaffende aus der ganzen Welt in die Region Basel – löst tausende von Medienberichten aus, in denen Basel erwähnt wird. Es darf zudem angenommen werden, dass viele Leute, die auf Grund einer Veranstaltung der Messe Schweiz Basel kennen lernen, auch einmal privat hierher kommen und einen Besuch der Region Basel auch weiterempfehlen.

2.3 Einmalige Effekte des Projekts „Messezentrum Basel 2012“

Im Rahmen der Studie zur Umwegrentabilität der Aktivitäten der Messe Schweiz sind auch die Effekte berechnet worden, welche die Investitionen von CHF 350 Mio. zur Realisierung des Projekts „Messezentrum Basel 2012“ auslösen. Im Unterschied zur allgemeinen Umwegrentabilität fallen diese Effekte natürlich nicht jährlich, sondern einmalig an.

Diese Berechnung haben ergeben, dass das Projekt Initial- und Folgeeffekte von insgesamt CHF 1'043 Mio. auslösen wird, womit eine Wertschöpfung von CHF 493 Mio. und rund 5'500 Vollzeitstellen über ein Jahr geschaffen werden. Damit verbunden sind Steuererträge von CHF 85 Mio., die bei Bund, Kantonen und Gemeinden anfallen.

Der vollständige Bericht der BAK Basel Economics zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Messe Schweiz ist öffentlich zugänglich unter: <http://www.messe.ch/ca/i/ijj/>

3 Das Projekt «Messezentrum Basel 2012»

3.1 Gründe

Hauptauslöser für das vorliegende Projekt „Messezentrum Basel 2012“ ist die Tatsache, dass die heutige Halle 6 auf dem Erlenmatt-Areal für die Durchführung der Weltmesse für Uhren und Schmuck BASELWORLD nur vorübergehend zur Verfügung steht. Die Nutzung dieser Halle wurde auf sechs Jahre festgelegt, wobei in der Zwischenzeit der Mietvertrag in Absprache mit der Vivico AG und dem Kanton Basel-Stadt um zwei Jahre – bis und mit zur BASELWORLD 2011 – verlängert werden konnte.

Die Bestandsaufnahme der bestehenden Infrastruktur ergab für die Messe Schweiz folgenden Handlungsbedarf:

- Ersatzfläche von rund 26'000 m² Bruttoausstellungsfläche für die nach der BASELWORLD 2011 nicht mehr zur Verfügung stehende Halle 6 auf dem Erlenmatt-Areal;
- Erneuerung der Halle 3 und des „Kopfbaus“ der Halle 1 aufgrund technischer und betrieblicher Mängel (geringe Belastbarkeit, enger Stützenraster, Anforderungen an die Sicherheit);

Steigerung der Kompaktheit des Messegeländes und der Flexibilität in seiner Bewirtschaftung durch vermehrt zusammenhängende Hallenflächen.

3.2 Anforderungen und Hauptmerkmale

Gestützt auf diesen Handlungsbedarf hat die Messe Schweiz die wichtigsten Anforderungen an die erneuerte Messeinfrastruktur zusammengestellt. Die heute am Messestandort Basel verfügbaren Bruttoausstellungsfläche von insgesamt 161'000 m² (inkl. Halle 6) kann um 11'000 m² (oder 7%) auf 150'000 m² reduziert werden, vorausgesetzt, es steht mehr Hallenfläche mit 8 oder 10 Metern Hallenhöhe zur Verfügung. Zudem soll Messegelände kompakter werden und vermehrt zusammenhängende Ausstellungsflächen bieten. Neben den Anforderungen der Messe sind auch weitere Anliegen der Öffentlichkeit in den Anforderungskatalog aufgenommen werden, so unter ande-

rem die Belebung des Messeplatzes, die Verbesserung der Situation für die Herbstmesse und die Erhaltung der Grünräume. Schliesslich sind auch Machbarkeitskriterien aufgestellt worden, insbesondere in Bezug auf die Finanzierung und den Terminplan. Das vorliegende Projekt erfüllt diese Anforderungen in hohem Masse und ist technisch, terminlich und finanziell realisierbar.

3.3 Wichtigste planerische Elemente

Die Halle 1 wird an Stelle des bestehenden „Kopfbaus“ zum Messeplatz hin erweitert, das Gebäude 3 neben dem Parkhaus wird erneuert, und die beiden neuen dreigeschossigen Hallenkomplexe werden mit einer zweigeschossigen Überbauung des Messeplatzes miteinander verbunden. Diese Überdeckung des südlichen Teils des Messeplatzes wird durch eine Öffnung von oben belichtet. Im Erdgeschoss der neuen Halle 3 wird eine multifunktionale Event-Halle eingerichtet, welche für Messenutzungen sowie als Ersatz für den Grossen Festsaal dient. Die Anlieferung des gesamten neuen Hallenkomplexes erfolgt weitgehend unterirdisch, wofür die Untergeschosse der bestehenden Halle 1 und der neuen Halle 3 mit einem Tunnel unter dem Messeplatz miteinander verbunden werden. Die neue, multifunktionale Event-Halle im Erdgeschoss der Halle 3 wird den bisherigen Festsaal-Kunden nicht nur viel mehr Komfort bieten; sie ist auch logistisch viel einfacher zu betreiben als der heutige Festsaal.

3.4 Architektonische Umsetzung

Um das grosse Neubau-Volumen zu gliedern, lösen sich die beiden Obergeschosse klar vom Erdgeschoss ab. Auf Strassenniveau, wo sich die Haupteingänge zu den neuen Messehallen und der Event-Halle sowie die Drittnutzungen befinden, wird die Fassade mehrheitlich gläsern, transparent und durchlässig ausgebildet. Der geschwungene Fassadenverlauf reagiert auf die während den Veranstaltungen zu erwartenden Personenansammlungen vor der Tramhaltestelle und markiert gleichzeitig die Eingänge zu den Messehallen. Rückspringende Fassadeneinbuchtungen ermöglichen eine Aussenraumnutzung in geschützten Zonen für Drittnutzungen wie Läden, Restaurants usw. Durch das Verdrehen der Obergeschosse zueinander wird eine horizontale Gliederung des Baukörpers erreicht. Zusätzlich erfahren die einzelnen Fassadenflächen eine Verdrehung in sich, mit der vor allem auf den Lichteinfallswinkel zur angrenzenden Nachbarschaft reagiert wird. Die Obergeschosse sind im Gegensatz zum durchlässigen Erdgeschoss geschlossen und reflektierend ausgebildet. In einzelnen Bereichen, bei denen sich vor allem Aufenthaltszonen, wie City Lounge oder Restaurants befinden, werden die Fassaden durchlässiger sein. Somit entstehen interessante Sichtbezüge zwischen Innen und Aussen. Nebst dem vertikalen Element des Messeturms bildet der neue Messekomplex ein horizontales städtebauliches Pendant. Dieses hebt sich gegenüber der Kleinbasler Stadtsilhouette ab, und markiert den Standort der Messe Schweiz, wobei die Gebäudehöhe der neuen Messehallen erst in unmittelbarer Nähe spür- und erlebbar wird.

3.5 Messeplatz

Der Messeplatz ist bei der Bevölkerung akzeptiert, bietet er doch sowohl genügend Sitzgelegenheiten (Baumtröge vor der Halle 1), eine öffentliche WC-Anlage (beim Parkhaus der Messe Schweiz) als auch Möglichkeiten zur Freizeitbetätigung in Form von Bodenspielen und einem mobilen „Skater“-Park. Mit dem Neubauprojekt werden diese Nutzungen nicht aufgegeben, da im Rahmen eines übergeordneten Freiraum- bzw. Gestaltungskonzepts die Messe Schweiz Lösungen für die Kompensation und Verlagerungen aufzuzeigen hat. Mit dem vorliegenden Projektvorschlag wird der Messeplatz in einen offenen und überdeckten Platz geteilt. Die südwestliche Platzfront fasst ihn räumlich, bleibt aber dennoch durchlässig, was die Aufenthaltsqualität steigert. Der Messeplatz bleibt nebst dem öffentlichen Verkehr weiterhin Fussgängern und Velofahrern vorbehalten und ist zusammen mit der künftig zum Park umgestalteten Rosental-Anlage der zentrale

Aussenraum des Messegeländes. Das entscheidende architektonische und städtebauliche Element ist die Überdeckung des südwestlichen Messeplatzes, der von oben belichtet wird; es ist ein überdeckter, hallenartiger öffentlicher Raum. Hier sollen nebst Messenutzungen und der Eventhalle Drittnutzungen wie Restaurants, Läden usw. angelagert werden, die auch ausserhalb der Messetage in Betrieb sein werden und die City-Lounge stärker beleben. Der überdeckte Platz markiert somit nicht nur den Eingang zu den Messehallen, sondern wird zu einem Anziehungspunkt des öffentlichen Lebens in der Verlängerung der Clarastrasse.

3.6 Parkhaus

Das Parkhaus soll neu als eigenständiger Baukörper wahrgenommen werden und mit einer neuen Fassadenhülle auf die künftige Messeplatzsituation sowie die Rosental-Anlage reagieren. Durch die bauliche Trennung der Halle 3 und dem Parkhaus entfallen die 291 Parkplätze auf dem Dach der Halle 3, welche vorwiegend den Ausstellern vorbehalten sind. Sie werden gegebenenfalls mit einer Aufstockung der Parkdecks ersetzt. Damit könnte das Parkplatzangebot unverändert bleiben, die maximale Parkplatzkapazität von heute 1'448 Plätzen darf in keinem Fall überschritten werden.

3.7 Tram und Langsamverkehr

Die Tramhaltestellen im Messebereich bleiben unverändert an ihren heutigen Standorten, ebenso sind keine Gleisänderungen infolge des Planungsvorhabens notwendig. Die Sichtfelder für den Tramverkehr bei der Haltestelle „Messeplatz“ in Richtung Riehenring und Clarastrasse bleiben gewährleistet. Für die Fussgänger ergeben sich gegenüber der heutigen Situation keine Änderungen der bisherigen Verbindungen. Dem teilweisen Wegfall der Arkade im Bereich der Halle 3 als Fusswegverbindung zwischen Badischen Bahnhof und der Innenstadt wird insofern Rechnung getragen, als die Velofahrenden neu im Gegenverkehr direkt über den Messeplatz geführt werden. Somit bleibt die Fläche zwischen der neuen Halle (mit Event-Halle) und der Tramhaltestelle ausschliesslich den Fussgängern vorbehalten. Die übrigen Velorouten im Bereich des Messegeländes bleiben unverändert bestehen.

3.8 Herbstmesse

Die Herbstmesse wird auch in Zukunft auf dem Messeplatz stattfinden. Zudem sollen gegenüber heute zusätzliche und attraktivere Messehallen zur Verfügung stehen. Mit der partiellen Überdeckung des Messeplatzes wird der Raum für „Fliegende Bauten“ (grosse Bahnbetriebe) zwar eingeschränkt, doch bietet der überdeckte Platz ein neues, attraktives Angebot für kleinere Bahnen und Stände, was im Herbst von Vorteil sein kann.

4 Projektkosten und Finanzierung

4.1 Projektkosten

Das Projekt verursacht Gesamtinvestitionen von 350 Mio. Franken. Darin enthalten sind der gesamte Hallenneubau (inkl. Rückbau der bestehenden Gebäude), die Anpassung des Parkhauses (inklusive der Halle im Erdgeschoss), die Renovation/Erneuerung der Kongressfazilitäten, die Umgebungsgestaltung, die Umzüge der im heutigen „Kopfbau“ untergebrachten Büros und Service-Stellen, die Vorbereitungsarbeiten und die Baustellenlogistik sowie die gesamten Architektur-, Planungs- und Managementaufwendungen.

4.2 Finanzierungskonzept

Bei der Erarbeitung von Finanzierungslösungen im Rahmen der Projektentwicklung standen insbesondere zwei Fragen im Mittelpunkt: einerseits die Definition des von der Messe Schweiz und der öffentlichen Hand verkraftbaren Investitionsdachs des Gesamtprojekts, andererseits die Entwicklung eines Finanzierungsschlüssels, der dem Nutzen und den Möglichkeiten der verschiedenen Partner gerecht wird. Im Zuge der Projektentwicklung und Finanzierungsverhandlungen wurde das Investitionsdach auf 350 Mio. Franken festgelegt. Gleichzeitig wurde nach Lösungen gesucht, die notwendigen à-fonds-perdu-Beiträge der Kantone so niedrig wie möglich zu halten. Dafür sollte die Messe Schweiz, die entsprechend weit mehr als die Hälfte der Investitionen zu tragen hat, in der Beschaffung des Kapitals derart unterstützt werden, dass die Zinsbelastung in der Erfolgsrechnung für sie betriebswirtschaftlich verantwortlich ist.

In der Folge wurde ein Finanzierungskonzept entwickelt, dass folgende Elemente beinhaltet:

- eine Eigenkapitalerhöhung, an der die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie der Kanton und die Stadt Zürich gemäss ihren heutigen Anteilen partizipieren;
- Investitionsbeiträge à-fonds-perdu der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft;
- ein nicht verzinsliches und nicht rückzahlbares Darlehen mit einer Sicherstellungshypothek am Kongressgebäude und am Musical Theater (Basel-Stadt);
- zinslose, nachrangige, rückzahlbare Darlehen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft;
- verzinsliche und rückzahlbare Darlehen zu zinsgünstigen oder marktüblichen Zinsen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie von Kanton und Stadt Zürich.

Letztere – die verzinslichen Darlehen – stellen keine Subvention dar und unterstehen somit nicht der Genehmigung durch den Landrat und den Grossen Rat, da es sich um Finanzvermögen handelt. Sie werden hier aufgeführt, um gegenüber den Kantonsparlamenten Transparenz zu gewährleisten.

Dieses Modell bietet folgende Vorteile:

- die Investitionsbeiträge der Kantone werden auf ein Minimum reduziert;
- die gewährten Darlehen werden langfristig zurückbezahlt (Ausnahme: Darlehen Basel-Stadt von CHF 50 Mio).

Nach der Publikation der Projektidee und dem Entscheid der Regierungen von Basel-Stadt und Basel-Landschaft, das Projekt finanziell zu unterstützen, fanden weitere Gespräche mit Vertretungen des Regierungsrates des Kantons Zürich und des Zürcher Stadtrates statt. Das Ziel bestand darin, das Ausmass der zinsgünstigen Darlehen von Stadt und Kanton Zürich zwecks Entlastung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zu erhöhen. Beiträge aus Stadt und Kanton Zürich dokumentieren, dass sich dieser Standort dem Unternehmen Messe Schweiz und den für das Unternehmen zentralen Aktivitäten in Basel verbunden fühlt.

Am 2. Mai 2007 hat der Zürcher Regierungsrat dem Kantonsrat beantragt, der Messe Schweiz ein Darlehen von maximal CHF 20 Mio. zu einem ermässigten Zinssatz von 2.25% mit einer Laufzeit von höchstens 20 Jahren zu gewähren. Die Gewährung steht unter dem Vorbehalt, dass die Stadt Zürich ein gleichwertiges Darlehen zur Verfügung stellt. Diese hat ihrerseits ein Darlehen in gleicher Höhe zugesagt, abhängig vom Entscheid des Kantonsrates. Diese Darlehen von Stadt und

Kanton Zürich stellen insofern teilweise Subventionen dar, als der Zinssatz, der der Messe gewährt wird, tiefer ist als derjenige, den diese Gemeinwesen auf dem Kapitalmarkt für eigene Verbindlichkeiten bezahlen müssten.

Der Finanzierungsschlüssel präsentiert sich wie folgt:

in Mio. CHF	BS	BL	Kt. ZH	St. ZH	MCH
1. Investitionsbeiträge					
Beitrag à-fonds-perdu	20	20			
Unverzinsliches, nicht rückzahlbares Darlehen mit Sicherstellungshypothek 20 Jahre	50				
2. Unterstützung Fremdkapitalbeschaffung					
Zinslose, nachrangige rückzahlbare Darlehen	30	30			
	*	*			
Darlehen mit Zinsvergünstigung (2.25%, max. 20 Jahre)			20	20	
Darlehen zu Selbstkosten, 20 Jahre	85	35			
Rückzahlung	- 115	- 65	- 20	- 20	220
3. Eigenkapital					
Eigenkapitalerhöhung					40**
Total Investitionsbeiträge	70	20	***	***	260

* Kosten für die Kantone = Zinsverzicht

** gemäss heutigen Anteilen der Aktionäre am Aktienkapital (BS: 13.4, BL: 3.12, Kanton ZH: 1.6, Stadt ZH: 1.48)

*** Zins-Differenz

4.3 Finanzielle Auswirkungen aus Sicht des Kantons Basel-Landschaft

4.3.1 *Erhöhung des Aktienkapitals – 2008 – 3,1 Mio. Franken*

Die Messe Schweiz will das Aktienkapital um 40 Mio. Franken erhöhen. Weil der Regierungsrat die basellandschaftliche Kapitalquote von 7,8 % aufrecht erhalten will, muss sich der Kanton mit 3,1 Mio. Franken an der Kapitalerhöhung beteiligen. Die Beteiligung erfolgt zu Lasten des Fonds für regionale Infrastruktur, Konto 8010, und wird ins Verwaltungsvermögen überführt und im Jahr des Erwerbs auf 1 Fr. pro memoria abgeschrieben.

4.3.2 *Investitionsbeiträge à-fonds-perdu – 2009 bis 2010 – total 20 Mio. Franken*

Die Investitionsbeiträge bilden die Basis der Finanzierung des Bauprojektes, da sie weder Zinsen noch betriebswirtschaftliche Abschreibungen nach sich ziehen. Für den Kanton Basel-Landschaft sind diese Investitionsbeiträge sofort abzuschreiben, da es sich um à-fonds-perdu-Beiträge zu Gunsten Dritter handelt. Die Finanzierung erfolgt zu Lasten des Fonds für regionale Infrastrukturvorhaben. Die Investitionsbeiträge werden über die Laufende Rechnung verbucht. Gleichzeitig wird eine Entnahme aus dem Fonds für regionale Infrastruktur, Konto 8010, vorgenommen, so dass die Beiträge saldoneutral abgewickelt werden können.

4.3.3 *Zinslose, nachrangige Darlehen – 2009 bis 2010 – total 30 Mio. Franken*

Diese Darlehen sind nachrangig ausgestaltet und müssen damit im Falle eines Konkurses der Messe Schweiz hinter die Forderungen aller übrigen Gläubiger zurück treten. Banken rechnen nachrangige Darlehen den eigenen Mitteln (der Messe Schweiz) an. Die Darlehen sollen auf eine Laufzeit von grundsätzlich 20 Jahren abgeschlossen und durch jährliche Amortisationen getilgt werden. Die Rückzahlung würde aufgeschoben, wenn die Eigenkapitalquote unter 30% sänke oder wenn das Jahresergebnis der Messe Schweiz keine Dividendenausschüttung ermöglichte. Würde hingegen während der Laufzeit eine Dividende von mehr als 5% ausgeschüttet, so müssten die Darlehen innert 5 Jahren amortisiert werden. Für diese Darlehen werden die Rechte und Pflichten des Kantons respektive der Messe Schweiz in einem Darlehensvertrag geregelt. Das Darlehen wird über die Investitionsrechnung als Ausgabe verbucht. Gleichzeitig wird eine Entnahme aus dem Fonds für regionale Infrastruktur, Konto 8010, vorgenommen, so dass die Nettoinvestition gleich Null ist.

4.3.4 *Zinsgünstige Darlehen – 2009 bis 2010 – 35 Mio. Franken*

Hierbei handelt es sich um keine eigentliche Investitionsbeihilfe, sondern um die Gewährleistung von Darlehen mit einer Laufzeit von 10 Jahren durch den Kanton zu Selbstkosten, also zu den Konditionen, die der Kanton auf dem Kapitalmarkt erhält. Die Messe Schweiz profitiert damit von der guten Bonität des Kantons; diesem entstehen dadurch keine Kosten, vorausgesetzt, die Messe Schweiz kann das Darlehen zurückbezahlen. Die Gewährung dieser Darlehen liegt in der Kompetenz des Regierungsrates, sie wird dem Landrat aber der Vollständigkeit halber zur Kenntnis gebracht. Gegenwärtig bestehen keine offenen Darlehen, welche der Kanton Basel-Landschaft an die Messe Schweiz gewährt hat.

4.3.5 *Zeitliche Verteilung der Finanzierung*

Die Finanzierung der Investitionsbeihilfen zu Lasten des Fonds für regionale Infrastrukturvorhaben verteilt sich damit wie folgt über die Jahre 2008 bis 2011 (in Mio. Franken):

	2008	2009	2010	2011	Total
Erhöhung Aktienkapital resp. EK	3.1				3.1
Investitionsbeiträge à-fonds-perdu		10	10		20
Zinslose rückzahlbare Darlehen		15	15		30
Total finanzielle Belastung BL	3.1	25	25		53.1

Das finanzielle Engagement des Kantons Basel-Landschaft zu Lasten des Fonds für regionale Infrastrukturvorhaben beläuft sich damit auf total 53,1 Mio. Franken – mit einem langfristigen Rückfluss in den Fonds von 30 Mio. Franken.

Die Finanzierungsbeiträge des Kantons Basel-Landschaft zu Gunsten des Projektes „Messezentrum Basel 2012“ sind nicht durch einen Rechtsatz gebunden. Das heisst, es handelt sich bei diesen Beiträgen um neue einmalige Ausgaben im Sinne von § 31 Absatz 1 Buchstabe b der Verfassung des Kantons Basel-Landschaft vom 17. Mai 1984 (KV). Entsprechend § 31 Absatz 1 Buchstabe b KV werden auf Begehren von 1500 Stimmberechtigten Beschlüsse des Landrats über neue einmalige Ausgaben von mehr als 500'000 Franken oder über neue jährlich wiederkehrende Ausgaben von mehr als 50'000 Franken der Volksabstimmung unterbreitet.

4.4 Finanzielle Auswirkungen auf die Bilanz der Messe Schweiz

Die Höhe der maximalen Investitionen, die von der Messe Schweiz im Zusammenhang mit dem Projekt „Messezentrum Basel 2012“ getätigt werden können, leitet sich nach einem langfristigen Finanzplan ab. Dieser ist darauf ausgerichtet, dass mit den Investitionen in das Projekt bei einem optimistisch prognostizierten Geschäftsgang im Messengeschäft die heutige Eigenkapitalquote von rund 30 Prozent knapp gehalten werden kann. Eine Reduktion der Eigenkapitalquote bzw. eine Erhöhung des Fremdkapitalanteils wäre betriebswirtschaftlich nicht vertretbar.

Als börsenkotiertes Unternehmen muss die Messe Schweiz mit der Offenlegung von Business- und Finanzplänen zurückhaltend sein. Selbstverständlich haben die Mitglieder des Verwaltungsrats der Messe Schweiz – und damit die Regierungsvertreter der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft – Kenntnis von diesen Dokumenten.

Nachdem die Regierungen von Basel-Landschaft und Basel-Stadt im Frühjahr 2006 ihre Finanzzusagen kommuniziert hatten, wurde von verschiedener Seite vorgeschlagen, die Beiträge der öffentlichen Hand angesichts der kommerziellen Ausrichtung der Messe Schweiz und ihrer Ertragskraft tiefer als vorgesehen auszurichten und mehr Mittel auf dem Kapitalmarkt aufzunehmen. Dies ist jedoch wie ausgeführt nicht möglich. Der Regierungsrat hält deshalb an seinen Zusagen fest, dies umso mehr, als die Messe Schweiz substanzielle finanzielle Risiken – Bauteuerung und Überschreitung der Projektkosten – selber tragen muss. Demgegenüber sind die Beiträge des Kantons fix und werden – auch teuerungsbedingt – nicht erhöht.

4.5 Notwendigkeit und öffentliches Interesse

Die Realisierung des Projekts „Messezentrum Basel 2012“ in der vorliegenden Form ist für die Sicherung des Standortes Basel als Durchführungsort für das Eigenmessenportfolio der Messe Schweiz (namentlich der BASELWORLD) von existenzieller Bedeutung.

Die Messe Schweiz ist bereit, zur Erhaltung dieser Messen in Basel insgesamt 260 Mio. Franken in die Infrastruktur vor Ort zu investieren. Dies unter der Voraussetzung, dass die öffentliche Hand auf Grund der grossen volkswirtschaftlichen Effekte der Aktivitäten auf dem Messeplatz Basel in-

vestitionsbeiträge von gesamthaft 90 Mio. Franken sowie weitere Investitionsbeihilfen gemäss vorliegendem Finanzierungsschlüssel leistet.

Die Projektentwicklung hat gezeigt, dass es zum vorliegenden Projekt keine baulichen Alternativen gibt, welche die Anforderungen im gleichen notwendigen Masse erfüllen würden. Es hat sich auch gezeigt, dass eine Kostenreduktion und damit eine Verringerung des Investitionsbeitrages der öffentlichen Hand nicht möglich sind.

Bei einer Reduktion des Projekts – zum Beispiel durch den Verzicht auf die Überbauung des Messeplatzes – würde dieses wesentliche Anforderungen nicht erfüllen. Da es jedoch betriebswirtschaftlich nicht vertretbar wäre, derart grosse Investitionen für ein Projekt vorzunehmen, dass die Anforderungen der Messe nicht vollumfänglich erfüllt, müsste das Projekt in diesem Fall aufgegeben werden. Das gleiche wäre der Fall, wenn der vorgesehene Beitrag der öffentlichen Hand nicht geleistet werden kann. Da die Messe Schweiz nicht mehr als 260 Mio. Franken investieren kann, wäre in diesem Fall das Projekt nicht zu realisieren.

Die Konsequenzen einer Nichtrealisierung des Projekts in der vorliegenden Form läge deshalb nicht in der Suche nach anderen baulichen Lösungen, sondern mit grosser Wahrscheinlichkeit in einer Korrektur der Strategie in Bezug auf den künftigen Stellenwert des Standortes Basel als Durchführungsort der grossen, international führenden Messen.

Es ist davon auszugehen, dass der Standort Basel ohne die Realisierung des Projekts „Messezentrum Basel 2012“ über kurz oder lang die grössten Messen verlieren würde und sich dadurch die volkswirtschaftlichen Effekte für die Region Basel in etwa halbieren würden. Für die Region könnte dies mittelfristig einen Verlust von jährlich über 900 Mio. Franken Wertschöpfung und 36 Mio. Franken Steuereinnahmen sowie den Verlust von bis zu 5'000 Arbeitsplätzen bedeuten.

Der mit dem Projekt und den Investitionsbeiträgen von insgesamt 90 Mio. Franken verbundene „Return on Investment“ für die öffentliche Hand der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft beträgt demnach jährlich 36 Mio. Franken Steuereinnahmen. Die Investitionsbeiträge der öffentlichen Hand sind entsprechend in rund drei Jahren durch die damit gesicherten Steuererträge amortisiert.

Es besteht deshalb ein grosses öffentliches Interesse an der Realisierung des Projekts in der vorliegenden Form. Es erfüllt alle Anforderungen der Messe und der Öffentlichkeit, es ermöglicht weiterhin die Durchführung des Eigenmessen-Portfolios in Basel, es sichert die grossen volkswirtschaftlichen Effekte in der Region und es stärkt die Etablierung Basels als internationaler Messe- und Kongressstandort. Die Realisierung des Projekts ist deshalb auch aus der Sicht der Öffentlichkeit nicht nur notwendig und sinnvoll, sondern auch finanziell lohnend.

5 Anträge an den Landrat

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat:

- einen Investitionsbeitrag à-fonds-perdu von 20 Mio. Franken zu Gunsten des Projekts „Messezentrum Basel 2012“ gutzuheissen;
- der Gewährung von zinslosen, nachrangigen rückzahlbaren Darlehen an die Messe Schweiz im Umfang von total 30 Mio. Franken zuzustimmen.

- den Regierungsrat zu ermächtigen, sich an der Kapitalerhöhung der Messe Schweiz mit 3,1 Mio. Franken zu beteiligen.

Liestal, 18. September 2007

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:

Pegoraro

Der Landschreiber:

Mundschin

Beilage: Entwurf eines Landratsbeschlusses

Entwurf**Landratsbeschluss****betreffend Finanzierungsbeiträge des Kantons Basel-Landschaft zu Gunsten des Projekts
«Messezentrum Basel 2012»**

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Messe Schweiz wird für das Projekt „Messezentrum Basel 2012“ ein Investitionsbeitrag à fonds perdu in Höhe von 20 Mio. Franken gewährt. Der Beitrag wird dem Fonds für regionale Infrastrukturvorhaben, Konto 8010, entnommen und auf die Jahre 2009 und 2010 verteilt.
2. Der Messe Schweiz werden für das Projekt „Messezentrum Basel 2012“ zinslose, rückzahlbare und nachrangige Darlehen in Höhe von 30 Mio. Franken gewährt. Die Beiträge werden dem Fonds für regionale Infrastrukturvorhaben, Konto 8010, entnommen und auf die Jahre 2009 und 2010 verteilt.
3. Die Gewährung dieser Finanzierungsbeiträge erfolgt unter dem Vorbehalt, dass der Kanton Basel-Stadt der Messe Schweiz zu Gunsten des Projekts „Messezentrum Basel 2012“ ebenfalls einen Investitionsbeitrag von mindestens 20 Mio. Franken leistet, ein nicht rückzahlbares, unverzinsliches und grundpfandgesichertes Darlehen in Höhe von mindestens 50 Mio. Franken zur Renovation/Erneuerung und zum weiteren Betrieb der Kongressfazilitäten in Basel sowie zinslose, rückzahlbare und nachrangige Darlehen in Höhe von mindestens 30 Mio. Franken gewährt.
4. Der Regierungsrat wird ermächtigt, sich an der Aufstockung des Aktienkapitals der Messe Schweiz (Holding) AG im Gegenwert von maximal 3,1 Mio. Franken zu Lasten des Fonds für regionale Infrastrukturvorhaben, Konto 8010, zu beteiligen, so dass der Kanton seine Beteiligung am Unternehmen halten kann. Die Beteiligung ist im Jahr des Erwerbs ins Verwaltungsvermögen zu überführen und auf 1 Fr. abzuschreiben.
5. Ziffern 1, 2 und 4 dieses Beschlusses untersteht gemäss § 31 Absatz 1 Buchstabe b der Kantonsverfassung der fakultativen Volksabstimmung.

Liestal,

IM NAMEN DES LANDRATES

die Präsidentin:

der Landschreiber: